

Philipp Maurer
Stadtrat & Stadtpräsident



Verena Frangi Granwehr
Stadtrat



Simone de Redeljkheid-Pfister
Stadtrat



Markus Pfanner
Stadtrat



Karin Braun
RGPK



Reto Pfeiffer
RGPK



Stefan Cescutti
RGPK



Stéphanie Reymond-Liechti
Sozialbehörde



Alexandra Hoffmann
Sozialbehörde



René Nussbaumer
Schulpräsident & Schulpflege



Eva-Maria Holzer
Schulpflege



Ihre Stimme zählt!
Alle unsere Kandidatinnen und Kandidaten besitzen die fachlichen und menschlichen Fähigkeiten, um in den vier Behörden gute Arbeit zu leisten. Zum Wohle aller Wallisellerinnen und Walliseller.

Sie können uns dabei unterstützen, indem Sie wie abgebildet wählen. Zäme für e läbige Stadt! Danke!

RGPK	
Name, Vorname	Nähere Angaben wie Wohnort, Partei
1 Karin Braun	SP
2 Reto Pfeiffer	Grüne
3 Stefan Cescutti	parteilos
4	
5	

Sozialbehörde	
Name, Vorname	Nähere Angaben wie Wohnort, Partei
1 Stéphanie Reymond	sp
2 Alexandra Hoffmann	parteilos
3	
4	
5	

Schulpflege	
Name, Vorname	Nähere Angaben wie Wohnort, Partei
1 René Nussbaumer	SP
2 Eva-Maria Holzer	parteilos
3	
4	
5	

Stadtrat	
Name, Vorname	Nähere Angaben wie Wohnort, Partei
1 Philipp Maurer	Grüne
2 Verena Frangi	parteilos
3 Markus Pfanner	parteilos
4 Simone de Redeljkheid	parteilos
5	
6	

Präsident	
Name, Vorname	Nähere Angaben wie Wohnort, Partei
1 René Nussbaumer	sp
2	
3	
4	
5	

Präsident	
Name, Vorname	Nähere Angaben wie Wohnort, Partei
1 Philipp Maurer	Grüne
2	
3	
4	
5	



Philipp Maurer, weshalb kandidieren Sie für das Amt des Stadtpräsidiums?
Ich möchte das Stadtpräsidium übernehmen, um unsere Stadt gemeinsam weiterzuentwickeln – mit Fachkompetenz, Einfühlungsvermögen und Blick für ganz Wallisellen. In den letzten zwei Legislaturen durfte ich im Stadtrat das Ressort Tiefbau & Landschaft führen. Diese Erfahrung zeigt mir: Wallisellen hat grosse Chancen, aber auch Verpflichtungen.

Welche Kompetenzen bringen Sie mit?
Als Forstingenieur und Raumplaner war und bin ich in Projektentwicklung, Raumplanung, Landschafts- und Baukultur tätig. Als Stadtrat habe ich mich in meinem Ressort nicht nur um Strassen gekümmert, sondern um Lebensqualität, um Grünräume, um Klima und Erholung. Die Kombination von Fachwissen und lokaler Erfahrung macht mich zu einem Kandidaten, der nicht bloss verwaltet, sondern aktiv gestaltet. Ein Beispiel ist der aufgewertete Hörnli-graben.

«Ich brauche keine Eingewöhnungszeit»

Was zeichnet Sie gegenüber den anderen Kandidaten aus?
Nebst meinem Fachwissen habe ich als einziger Kandidat Erfahrung in der Exekutive, ich kenne Abläufe, Verwaltung und Gestaltungsmöglichkeiten. Das heisst, ich brauche keine Eingewöhnungszeit und kann von Tag 1 an loslegen.

Was verbindet Sie persönlich mit Wallisellen – und wie prägt das Ihre Politik?
Ich wohne seit 1989 hier, bin verheiratet, Vater von drei erwachsenen Kindern. Wir leben mitten im Zentrum in einer kleinen, selbstverwalteten Wohnbau-Genossenschaft. Das gibt mir direkten Bezug zum Wohnen, zur Gemeinschaft, zur Nachbarschaft. Zudem engagiere ich mich unter anderem im

Naturschutzverein «Mittleres Glattal» und pflege Hochstamm-Obstbäume. Diese persönlichen Aspekte machen meine Politik nahbar und bodenständig.

Wie sehen Ihre Schwerpunkte für Wallisellen aus?
Ich setze auf drei zentrale Säulen. Da ist zunächst, die Lebensqualität beim Wachstum zu sichern. Mit heute 18'000 Einwohnenden wird Wallisellen weiterwachsen. Ich setze mich dafür ein, dass der Fokus nicht allein auf das Bauen gelegt wird, sondern auch auf bezahlbaren Wohnraum, genügend Grünflächen, Kultur und soziale Durchmischung. Als Zweites gilt es, die Umwelt- und Klimapolitik ernst zu nehmen. In meinen bisherigen Legislaturen habe ich einiges erreicht: das Konzept zur Erreichung der Pariser Klimaziele, den Hardwaldturm, die Tempo-30-Massnahmen im Zentrum, ein Konzept für mehr Grün im Strassenraum, Grundlagen für die thermischen Netze. Ich möchte Wallisellen als Stadt weiterbringen, welche auf der Höhe der Zeit ist. Die Menschen und die Vielfalt liegen mir am Herzen. Wallisellen ist Heimat, Arbeitsort oder Durchgangsstation für viele Individuen mit ganz verschiedenen Hintergründen. Mein Ziel ist: Jede und jeder soll sich wohl- und willkommen fühlen – sei es im Quartier, auf dem Schulweg oder im Lebensabend.

www.philippmaurer.ch



René Nussbaumer, Sie sind seit 20 Jahren Mitglied der Schulpflege. Was hat Sie dazu bewegt, nun für das Amt des Schulpräsidenten zu kandidieren?
Die Schule habe ich in unterschiedlichen Phasen erlebt – mit Erfolgen, aber auch mit Herausforderungen. Diese Erfahrung möchte ich nun gezielt in einer Führungsrolle einbringen. Aktuell stehen wichtige Themen wie Schulentwicklung, personelle Stabilität, die Sicherung der Bildungsqualität und die Schullaufbahnentwicklung an. Mich motiviert, Verantwortung zu übernehmen, Kontinuität zu gewährleisten und gemeinsam mit Lehrpersonen, Schulleitungen, Geschäftsleitungen sowie Eltern und Schülerschaft tragfähige Lösungen für die Zukunft der Schule zu erarbeiten.

Welche fachlichen und persönlichen Stärken bringen Sie mit?
Fachlich verfüge ich über breite Erfahrung aus verschiedenen Perspektiven des Schulwesens: 20 Jahre Schulpflege sowie 18 Jahre als Primarlehrer, Fachstellenleiter Besondere Förderung und Schulleiter. Ich kenne die Schule aus behördlicher Sicht, aus dem pädagogischen Alltag und aus der Führungsverantwortung. Zudem arbeitete ich fast 20 Jahre in der Privatwirtschaft (Banken). Persönlich bin ich jederzeit ansprechbar, ein verlässlicher Zuhörer und handle mit Einfühlungsvermögen,

Respekt und Wertschätzung. Entscheidungen treffe ich mit Kopf, Herz und Hand, praxisnah, fundiert und stets im Interesse der Schülerinnen und Schüler sowie des gesamten Schulumfelds. Ich arbeite kooperativ und lösungsorientiert.

Worin unterscheiden Sie sich gegenüber den anderen Kandidaten?
Ich kann auf langjährige Erfahrung in allen Bereichen des Schulwesens zurückgreifen: Schulpflege, Unterricht, Fachstellenleitung und Schulleitung. Ich kenne pädagogische Praxis und Verwaltungsseite der Schule. Zudem bin ich auf allen Ebenen sehr gut vernetzt.

Mit Blick auf die Schulpflege: Welche Themen und Ziele stehen für Sie im Zentrum?
Zentral sind für mich die Qualität der Bildung, die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie die Unterstützung der Lehrpersonen. Wichtige Themen sind Schulentwicklung, Schulraum, Digitalisierung und gute Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ziel ist eine lernfreundliche Schule, in der alle erfolgreich zusammenarbeiten können.

«Mit Herz, Verstand und Erfahrung für die Schule Wallisellen»

Welche Rolle spielt Wallisellen in Ihrem Leben? Und wie beeinflusst das Ihre politische Haltung?
Ich lebe seit fast 35 Jahren in Wallisellen und engagiere mich aktiv in Schule und Gemeinschaft. Diese Verbundenheit prägt meine politische Haltung: bodenständig, verantwortungsbewusst und zukunftsorientiert – mit dem Ziel, Lebensqualität, Bildungsangebot und Solidarität nachhaltig zu stärken, für alle statt für wenige.

Liebe Wallisellerinnen und Walliseller

Unsere Stadt verändert sich – und damit sind wir alle gefragt. Ob im Bereich Bildung, im sozialen Zusammenhalt, beim Thema Nachhaltigkeit oder bei der Sicherung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Finanzen: Wallisellen soll ein Ort sein, an dem sich Jung und Alt zu Hause fühlen, Beteiligung gelebt wird und neue Impulse willkommen sind. Wir setzen uns dafür ein, dass genau diese Balance gelingt: Bewährtes zu erhalten und gleichzeitig Neues aufzugreifen.

Die Kandidierenden, die wir Ihnen zur Wahl vorschlagen, engagieren sich mit Herz und Verstand.

Sie stehen dafür ein, dass Wallisellen nicht nur wächst, sondern an Qualität gewinnt. Unter anderem mit mehr Biodiversität, einer Schule, die allen gerecht wird, und einer Finanzpolitik, die Verantwortung übernimmt für heutige und kommende Generationen. Ein Beispiel dafür ist die «Initiative für mehr Biodiversität», mit der wir uns aktiv einbringen und die ebenfalls am 8. März zur Abstimmung kommt.

Wandel gelingt nur, wenn er von Menschen mit Erfahrung, Verlässlichkeit und einem klaren Blick auf die Zukunft begleitet wird. Die Kandidierenden von SP und Grünen sowie die Parteilosen des Forums bringen diese Kombination mit. In dieser Wahlzeit möchten wir Ihnen aufzeigen, wer mit welchen Qualitäten und Zielen antritt, damit Sie eine fundierte Entscheidung treffen können. Es geht um Mitgestaltung, um Partnerschaft und um ein Wallisellen, das lebendig bleibt und zugleich zukunftsgerichtet ist.

Tanja Paganini & Markus Kaufmann, Co-Präsidium Forum pro Wallisellen

Sozialbehörde

Alexandra Hoffmann

beteiligt sich aktiv am politischen und sozialen Leben Wallisellens. Wer sie kennt, erlebt eine Frau, die gern Verantwortung übernimmt und gleichzeitig nahbar bleibt. Beruflich bewegt sie sich im öffentlichen Verkehr. Als Projektleiterin beschäftigt sich Alexandra Hoffmann täglich mit der Frage, wie Mobilität für alle zuverlässig, sicher und zugänglich gestaltet werden kann. Der Langsamverkehr liegt ihr dabei genauso am Herzen wie unsere Lebensgrundlage, unsere Natur, zu schützen.

«Menschlichkeit als Verantwortung»

Ihr Engagement reicht jedoch weit über den Arbeitsplatz hinaus. Alexandra ist fest im lokalen Vereinsleben verankert, schätzt den persönlichen Austausch und setzt sich für ein soziales Miteinander ein. Mit ihrer Kandidatur für die Sozialbehörde möchte sie einen Schritt weiter gehen. Ihr politisches Programm stellt den Menschen ins Zentrum. Sie will erreichen, dass Unterstützung dort ankommt, wo sie tatsächlich benötigt wird. Für Alexandra ist klar, dass eine Stadt wie Wallisellen davon lebt, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft und Lebenslagen ein gutes Umfeld finden. Die Sozialbehörde sieht sie als Ort, an dem sie diese Grundlage aktiv mitgestalten und als Sprachrohr für die wirken kann, die dies nicht können. Alexandra Hoffmann beschreibt ihre Motivation damit, Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft zu übernehmen. Ihr Ansatz ist dabei stets menschenorientiert und pragmatisch, nah, auf Augenhöhe und mittendrin statt nur dabei.



Stéphanie Reymond-Liechti

Aus ihrer langjährigen Tätigkeit in verschiedenen sozialen Institutionen im Raum Zürich weiss Stéphanie Reymond-Liechti, wie vielfältig und komplex Lebenssituationen sein können und wie entscheidend es ist, bei deren Betrachtung unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen. Mit dieser differenzierten Haltung und realistischen Betrachtungsweise konnte sie die Arbeit der Sozialbehörde während der letzten vier Jahre massgeblich mitprägen.

«Erfahrung, Weitblick und Verbundenheit zu Wallisellen»

Ihre langjährige Berufserfahrung als Sozialarbeiterin in leitenden Funktionen baut auf einer mehrjährigen selbständigen Tätigkeit in der Privatwirtschaft auf, wodurch sie immer auch die wirtschaftlichen Zusammenhänge im Blick hat und soziale Anliegen stets unter dem Aspekt der Umsetzbarkeit beurteilt.

Zudem ist Reymond-Liechti mit Wallisellen stark verbunden. Sie ist hier aufgewachsen und wohnt, nach einem kurzen Abstecher in die Stadt Zürich, seit 25 Jahren wieder in ihrer Heimat. Als Mutter zweier erwachsener Kinder kennt sie Wallisellen aus verschiedenen Blickwinkeln und verfügt über ein grosses persönliches Netzwerk in der Stadt.

Mit ihrer Kombination aus Fachkenntnis, Pragmatismus und Ortsverbundenheit ist Stéphanie Reymond-Liechti eine ideale Besetzung für die Sozialbehörde – und ihre Wiederwahl ein Gewinn für Wallisellen.

Stadtrat

Simone de Redeljkheid-Pfister

verbindet als unabhängige Kandidatin berufliche Fachkompetenz mit langjähriger kommunalpolitischer Erfahrung. Seit 1977 lebt sie in Wallisellen, führt als eidgenössisch diplomierte Immobilien-treuhänderin ein eigenes Unternehmen und unterrichtet gleichzeitig in Teilzeit das Fach Wirtschaft an einer Berufsfachschule. In der Schulpflege Wallisellen wirkt sie seit 2018 mit und vertritt die Schule in diversen Baukommissionen, in der Kommission Energie der Stadt und ist Delegierte für die Berufswahlschule Uster und die Musikschule Alato. Dank diesen Aufgaben ist sie weit über das Gremium Schulpflege hinaus vernetzt und kennt die verwaltungsinternen Prozesse und die Menschen dahinter gut.

«Erfahrung, die vorwärts bringt»



Diese Erfahrung will sie nun im Stadtrat einbringen. Simone politisiert nah am Puls der Bevölkerung und setzt auf Massnahmen, die sich umsetzen lassen: Wohnen in durchmischten Quartieren, Orte, an denen Gemeinschaft stattfinden kann, und Rahmenbedingungen, die Unternehmen eine positive Entwicklung ermöglichen und sie in Wallisellen bleiben lassen. Das Wachstum Wallisellens bewertet sie als Chance, zugleich aber als Aufgabe, der Infrastruktur und öffentlichen Angeboten ausser Beachtung zu schenken. Den sorgsam Umgang mit Steuergeldern stellt sie ins Zentrum.

Umwelt- und Energiepolitik versteht sie pragmatisch: Ihr Weg setzt auf Anreize, Nutzung von technologischer Entwicklung und Fortschritt. Diesen Weg will sie mit möglichst vielen Einwohnerinnen und Einwohnern Schritt für Schritt gehen. Es braucht Vereine und Freiwillige, die sich engagieren. Diese können auf ihre Unterstützung zählen. Simone engagiert sich selbst seit Jahrzehnten in unterschiedlichen Walliseller Organisationen. Sie ist überzeugt, dass dieser Zusammenhalt wichtig ist. Ihr Motto fasst sie kurz zusammen: «Wallisellen für alle.» Dahinter steht das Ziel einer lebendigen, sozial durchmischten und langfristig zukunftsfähigen Stadt. www.simonederedel.ch

Verena Frangi Granwehr

ist seit 2018 im Stadtrat und leitet erfolgreich das Ressort Gesellschaft und Soziales. Ein Aufgabenbereich, der stark vom direkten Kontakt zur Bevölkerung geprägt ist. «An erster Stelle kommen bei mir immer die Menschen», sagt sie. Unabhängig von Herkunft, Alter oder Lebensform sei es ihr Anspruch, politische Arbeit auf reale Bedürfnisse auszurichten.

«Die Menschen stehen im Zentrum»



Zentrale Themen in der aktuellen Legislatur sind Altersarbeit, der Frühbereich mit Sprachförderung, Jugendmitwirkung, sowie Sozialhilfe, Asyl und Eränzungsleistungen. Verena Frangi Granwehrs Engagement geht weit über die Politik hinaus: Ob im Evangelischen Frauenverein, im Turniertanzsportclub oder bei der Bring- und Holbörse, sie setzt sich für Menschen aller Generationen ein und ist nah an den Menschen.

Verena Frangi Granwehr beschreibt ihr Engagement als Freude am gemeinsamen Gestalten: «Mit den Menschen zusammen etwas bewirken, dafür setze ich Zeit und Energie ein.» Diese Haltung prägt auch ihre Ziele für eine weitere Amtszeit. Die Pflegeversorgung möchte sie mit neuen Ideen weiterführen. Das Alterskonzept soll gemeinsam mit der Bevölkerung umgesetzt werden – etwa durch Quartierbegehungen oder Sensibilisierung. Zudem will sie die Akzeptanz der Jugendarbeit stärken und sieht grosses Potenzial in einer engeren Zusammenarbeit von politischer Gemeinde und Schule.

Wichtig bleibt ihr auch die soziale Vernetzung: Vereine stärken, Quartiere beleben, Begegnungen schaffen. Als Bewohnerin der Melchrüti weiss sie, wie wichtig funktionierende Nachbarschaften sind. Verena Frangi Granwehr steht damit für eine Politik, die Tradition und Fortschritt verbindet. Ihr Ansatz bleibt klar: Eine Gemeinde lebt von den Menschen, die sich einbringen, und von Strukturen, die ihnen das ermöglichen.

www.verenafrangi.ch

Markus Pfanner

Seit 1984 lebt er – mit einer kurzen Pause – hier. Die Stadt ist für ihn nicht einfach ein Wohnort, sondern ein Teil seines Alltags: als Familienvater, Juniorentrainer beim FC Wallisellen und engagierter Bürger. Beruflich führte ihn sein Weg nach dem Jura-Studium über den Journalismus in die Kommunikation. Heute arbeitet er als Leiter Kommunikation der Stadt Zürich und bringt viel Verwaltungserfahrung mit. Als parteiloser Kandidat setzt Pfanner auf Unabhängigkeit. Ihm geht es nicht um Schlagzeilen, sondern um Lösungen, die langfristig funktionieren. Politik bedeutet für ihn, mit den Menschen im Gespräch zu sein, zuzuhören und verständliche Entscheidungen zu treffen. Transparenz und der frühzeitige Einbezug der Bevölkerung sind für ihn selbstverständlich.

«Nahbar, klar & verlässlich»



Pfanner ist überzeugt: Wallisellen wird weiter wachsen – doch dieses Wachstum muss sorgfältig gestaltet werden. Wohnraum, Grünflächen und Infrastruktur sollen im Gleichgewicht bleiben, damit die Stadt lebenswert bleibt. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Steuergeldern bildet für ihn die Grundlage, damit Wallisellen seine Zukunft aktiv steuern kann. Seine Schwerpunkte sind klar: Eine Wohnpolitik, die den tatsächlichen Bedürfnissen entspricht. Mehr Grünräume, die im Sommer für Kühlung sorgen und das Ortsbild stärken. Sichere Wege, auf denen Kinder ohne Gefahren zur Schule gehen können und ältere Menschen sich sicher fühlen. Und ein vielfältiges Gemeinschaftsleben, getragen von Vereinen, Kultur und Freiwilligen – den Kräften, die Wallisellen verbinden.

Die Nähe zu Zürich und zu den Naherholungsgebieten sieht Pfanner als Chance, die klug genutzt werden sollte. Sein Ziel ist ein Wallisellen, das wächst, ohne zu überfordern; eine Stadt, die Lebensqualität bewusst gestaltet und Politik, die Menschen einbindet. Denn gute Entscheidungen entstehen gemeinsam – im Dialog und mit Verantwortung für die Zukunft unserer Stadt. www.markuspfanner.ch

RGPK

Karin Braun

bringt die Erfahrung aus zwei Legislaturen in der RGPK (ehemals RPK) mit. «Die vergangenen acht Jahre waren wertvoll und lehrreich», sagt sie. Die vertieften Einblicke in Gemeindefinanzen und politische Abläufe haben sie geprägt – und bestärken ihre Motivation, weitere vier Jahre Verantwortung zu übernehmen und eine klare Stimme einzubringen.

Für die kommende Legislatur legt Karin Braun besonderen Wert darauf, die Arbeit der RGPK im Kontext der neuen Gemeindeordnung als Einheitsgemeinde weiterzuführen. Nach vier Jahren Praxis ist deutlich geworden, dass die Abläufe und Prozesse noch genauer betrachtet werden dürfen. Entscheidend ist, dass die Stadt erkennt, wo Entwicklungspotenzial besteht, und diese Punkte gezielt weiterentwickelt.

«Klare Stimme in der RGPK»

Wallisellen soll sich für alle Generationen sorgfältig weiterentwickeln, seine hohe Lebensqualität bewahren. In den kommenden Jahren stehen zudem bedeutende Investitionen an. Damit die RGPK ihre Verantwortung umfassend wahrnehmen kann, setzt Karin Braun auf das frühzeitige Erkennen finanzieller Herausforderungen und den offenen Austausch mit Stadtrat und Verwaltung.

Stefan Cescutti

ist tief verwurzelt in seiner Heimatgemeinde Wallisellen – und das seit seiner Kindheit. In all den Jahren erlebte er die Entwicklung Wallisellens von einer Dorfgemeinde zu einer Stadt mit. Diese Veränderung möchte er weiterhin in der RGPK aktiv mitgestalten und stellt sich deshalb nach seiner ersten Legislatur zur Wiederwahl.

«Finanzielle Verantwortung und lokales Engagement»

Dank langjähriger Berufserfahrung im Finanz- und Rechnungswesen beurteilt Cescutti Finanzgeschäfte und Projekte auf Kosten und Nutzen. Parallel dazu reizt ihn der Einblick in die Zahlen der Stadt sowie die rechtlichen Aspekte. Sein Augenmerk liegt auf finanzieller Verantwortung und einer stabilen Steuerlage. Cescutti setzt sich dafür ein, dass Wallisellen weiterhin gewissenhaft mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umgeht und dadurch den Steuerfuss stabil halten kann. Für ihn sind gesunde Finanzen und ein ausgeglichener Haushalt unerlässlich, damit Wallisellen attraktiv bleibt –für die Bevölkerung und für Unternehmen.

Neben Zahlen und Bilanzen bringt Cescutti eine ausgeprägte Freizeit- und Umweltorientierung mit: Er ist begeisterter Sportler und liebt es, seine Aktivitäten im Naherholungsgebiet auszuüben. Daher liegt ihm daran, dass «nicht jeder Fleck zubetoniert» wird und Platz für Freizeitaktivitäten in der Natur vorhanden bleibt. Sein soziales Engagement zeigt sich in der Gründung des Walliseller Laufs zu Gunsten krebsbetroffener Kinder, der seit 1993 besteht und auf private Betroffenheit und sportliche Begeisterung zurückgeht. Kurzum: Cescutti steht für die Verbindung von finanzieller Verantwortung, lokalem Engagement und natürlicher Verbundenheit mit Wallisellen.

Reto Pfeiffer

kandidiert wieder für die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK). Er begleitete in der vergangenen Legislatur verschiedene Hochbau-Projekte, darunter Schulbauten und die Fertigstellung des Stadthauses. Pfeiffer kennt sich mit den Abläufen in der Verwaltung und mit dem Budget- und Rechnungsprozess aus und weiss, wie die RGPK etwas bewirken kann. Als RGPK-Delegierter für das Forstrevier Hardwald Umgebung (FRHU) kennt er den Hardwald nicht nur als wichtiges Naherholungsgebiet, sondern auch aus wirtschaftlicher Sicht.

Reto Pfeiffer ist Richter am Bezirksgericht Zürich und kann seine beruflichen Kompetenzen und Erfahrungen ideal in die RGPK einbringen. Als Jurist und früherer Steuerberater bringt er das fachliche Fundament mit, um sich vertieft mit Themen wie Budget, Jahresrechnung oder der Geschäftsführung auseinanderzusetzen. Besonders wichtig ist dem Vater von kleinen Kindern dabei die Schule. «Sie ist zentral für unsere Jugend und damit für die Zukunft von Wallisellen.» Geld, das in Bildung investiert werde, sei gut angelegt. Umso bedeutsamer sei es, dass es effizient eingesetzt werde.

«Juristische Kompetenz für die RGPK»

Reto Pfeiffer vertritt seine Positionen fundiert und bestimmt. Trotzdem ist es für ihn selbstverständlich, offen für sachgerechte Kompromisse zu sein. Die Arbeit der RGPK müsse sachlich, geordnet und unideologisch erfolgen. Das sei entscheidend, um am Ende zu guten und tragfähigen Lösungen zu kommen, sagt er. «Das ist uns in der vergangenen Legislatur dank der guten Zusammensetzung gelungen und ich möchte dazu beitragen, dass es auch in den nächsten vier Jahren so bleibt.»

www.reto-pfeiffer.ch

Schulpflege

Eva-Maria Holzer

setzt sich mit Herzblut für gute Schulen und faire Bildungschancen ein. Seit 18 Jahren arbeitet sie im Bildungsbereich – als Lehrerin, Schulische Heilpädagogin und heute als Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Dort bildet sie zukünftige Lehrpersonen aus. Ausserdem arbeitet sie in einem Forschungsprojekt an der Universität Zürich zu individueller Förderung und Chancengerechtigkeit. Diese breite Erfahrung zeigt ihr täglich, wie wichtig es ist, dass jedes Kind gesehen, gefördert und ernst genommen wird.

Als Mutter von schulpflichtigen Kindern erlebt sie die Schule auch aus Elternsicht. Diese Nähe zum Schullalltag – kombiniert mit ihrem beruflichen Fachwissen – prägt ihren Blick auf die Entwicklung der Schule Wallisellen.

Bildung ist für Eva-Maria Holzer mehr als die Vermittlung von Unterrichtsstoff; sie ist die Grundlage dafür, dass Kinder selbstbewusst aufwachsen und ihren eigenen Weg gehen können. Sie möchte dazu beitragen, dass die Schule Wallisellen ein

Ort bleibt, an dem Kinder, Lehrpersonen und Betreuungspersonen gerne zusammenkommen. Ein Ort, der Vielfalt als Stärke versteht und allen Kindern echte Chancen eröffnet – unabhängig von Herkunft oder Startbedingungen.

«Für eine Schule, die verbindet und fördert»



Wichtig sind ihr eine Schule mit hoher Qualität, genügend und passende Unterstützungsangebote für Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen. Ebenso zentral: eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie ein verlässlicher Austausch zwischen Schule, Eltern und Mitarbeitenden. Sie setzt sich dafür ein, dass Entscheidungen in der Schulpflege praxisnah, dialogorientiert und im Interesse der Kinder getroffen werden.

Ihr Lieblingsort in Wallisellen ist der Spielplatz im Melchrütiquartier; ein Ort, an dem Familien zusammenkommen und man leicht ins Gespräch kommt. Genau diese Nähe zu den Menschen möchte sie auch in der Schulpflege einbringen.

Impressum
Forum pro Wallisellen,
Co-Präsidium
Tanja Paganini und Markus Kaufmann
www.forumprowallisellen.ch

Artikel und Interviews: Markus Pfanner
Layout: Verena Frangi Granwehr

